

Uwe Schaarschmidt

Im November 2011 wurde ich auf dem Landesparteitag in Bautzen erstmals als Vertreter des sächsischen Landesverbandes im Bundesausschuss der LINKEN gewählt. Gleich in der ersten Beratung des Bundesausschusses gab es tatsächlich auch eine wichtige Sache zu entscheiden: den Haushalt der Partei für

Zur Person
49 Jahre alt
SV Dresden



das kommende Jahr. Wo sonst der Bundesausschuss ein eher beratendes Gremium für den Parteivorstand ist, hat er hier tatsächlich das Entscheidungsrecht - ohne die Zustimmung des Gremiums geht nichts und es war, so erinnere ich mich, eine lebhaftere Diskussion, ging es doch um die Finanzierung einer Mitgliederzeitschrift der Bundespartei, sowie - noch gehaltvoller - um die Gehälter der Vorsitzenden. Ich muss sagen, dass mich - bei aller Unterschiedlichkeit der geographischen und politischen Herkunft der Mitglieder des Bundesausschusses - die Lockerheit in der Diskussion sehr gefreut hat. Dabei blieb es auch bei allen folgenden Treffen und bei Themen, die durchaus politische Kontroversen vermuten ließen. Interessant fand ich außerdem die Pausengespräche, bei denen man viel über den inneren Zustand der verschiedenen Landesverbände erfahren konnte. Für mich - das kann ich ohne Übertreibung sagen - hat sich durch die Erfahrungen im Bundesausschuss jene oft, sowohl innerhalb der Partei, als auch medial behauptete, pauschale Unversöhnlichkeit zwischen Ost- und Westpartei als leeres Gerede erwiesen. Mir hat das Amt Spaß gemacht und ich würde mich freuen, es auch in den nächsten zwei Jahren weiter ausführen zu dürfen.